

# Altersvorsorge

Richtig vorsorgen mit Gold und anderen Edelmetallen

- Wichtige Tipps
- Erklärungen
- Hintergründe



## Aus dem Inhalt:

---

Grundsätzliche Strategien der Edelmetallanlage & Grundsätze des passiven Investierens

---

Die Widerlegung und Besprechung der vermeintlichen Risiken der Edelmetallanlage

---

Gold und Silber richtig lagern und was beim Kauf von Edelmetallen generell zu beachten ist.

# Inhaltsverzeichnis

## **Vorbemerkung**

### **1. Strategien der Altersvorsorge**

- [1.1 Diversifikation](#)
- [1.2 Aktiv oder passiv?](#)
- [1.3 Am Ball bleiben](#)
- [1.4 Ruhe bewahren](#)
- [1.5 Notgroschen zurücklegen](#)

### **2. Warum sollte man Edelmetalle kaufen?**

- [2.1 Das große Bild](#)
- [2.2 Inflation](#)
- [2.3 Stagflation](#)
- [2.4 Die Top-12-Vorteile von Edelmetallen](#)

### **3. Wie investiert man in Edelmetalle richtig?**

- [3.1 Gewichtung der einzelnen Edelmetalle im Portfolio](#)
- [3.2 Warum sollte man Silber beimischen?](#)
- [3.3 Produktauswahl](#)
- [3.4 Anbietersauswahl](#)

### **4. Vermeintliche Risiken**

- [4.1 Performance](#)
- [4.2 Volatilität](#)
- [4.3 Edelmetallverbot](#)

### **5. Lagerung und Verkauf von Edelmetallen**

- [5.1 Vorsicht vor Münzflecken und Kratzern](#)
- [5.2 Wo lagert man Gold und Silber am besten?](#)
- [5.3 Was gilt es beim Verkauf zu beachten?](#)

### **6. Fazit**

## Vorbemerkung

In diesem Ebook erhalten Sie eine Einführung in die Altersvorsorge mit Edelmetallen. Der Text begleitet Sie Schritt für Schritt durch den Anlageprozess:

**Kapitel 1** erklärt die Strategien, die Edelmetallanleger beachten sollten – etwa die Drei-Speichen-Regel, Grundsätze des passiven Investierens wie das Rebalancing und das Konzept des Notgroschens.

**Kapitel 2** stellt die Gründe dar, die für Gold und Silber sprechen. Hier geht es auch um die Konstruktion unseres Währungssystems, das seit dem Jahr 1971 komplett von Gold entkoppelt ist.

**Kapitel 3** erklärt, wie man richtig Edelmetalle kauft – von der Anbietersauswahl bis zur Produktauswahl.

**Kapitel 4** bespricht und widerlegt die vermeintlichen Risiken der Edelmetallanlage, auf die Kritiker oftmals hinweisen. Etwa die angeblich schlechte Performance oder die Schwankungsbreite der Preise.

**Kapitel 5** bespricht, wie Sie Gold und Silber richtig lagern und was bei einem Verkauf von Münzen und Barren zu beachten ist.

Sie können auch einzelne Abschnitte überspringen oder die Kapitel in umgekehrter Reihenfolge lesen. Zum Verständnis ist es nicht nötig, das Ebook der Reihe nach von der ersten bis zur letzten Seite zu studieren. Wenn Sie diesen Ratgeber komplett gelesen haben, werden Sie in der Lage sein, ohne teure Fehler in Edelmetalle zu investieren.



# Strategien der Altersvorsorge

Welche Regeln man beim Sparen  
für das Alter beachten sollte.

## 1.1 Diversifikation

Lege niemals alle Eier in einen Korb, lautet ein Grundsatz der Altersvorsorge. Niemand weiß nämlich, wie der Staat zukünftig die einzelnen Vermögensklassen besteuern wird oder wie



sich die Preise von Aktien, Edelmetallen und Co. entwickeln werden. Streuen Sie also Ihr Vermögen. Wir raten zur Drei-Speichen-Regel, die sich bereits in der Bibel findet. Dabei fließen je ein Drittel der Ersparnisse in Edelmetalle, Aktien und Immobilien. Das selbstgenutzte Haus oder Apartment zählt dabei nicht als Vermögensanlage, sondern als Konsumgut. Bei der Drei-Speichen-Regel investieren Sie in Sachwerte. Diese Vermögensgüter behalten

ihren Wert auch bei Inflation oder einem Währungs-crash. Anleihen können dagegen wertlos werden, ebenso Zahlungsver-sprechen von Lebens- oder Rentenversicherungen. Außerdem sind Sie gegen jedes Konjunkturszenario gewappnet. Edelmetalle glänzen und steigen stark bei anziehender Inflation, Stagflation (wirtschaftliche Stagnation und hohe Inflation) und bei Börsencrashes.



**Känguru Nugget**  
1/10 Unze Gold



**Philharmoniker**  
1 Unze Gold

## 1.2 Aktiv oder passiv?

Die nächste Frage, die Sie für sich beantworten sollten, dreht sich um das sogenannte Market Timing. Wer Market Timing betreibt, versucht zum richtigen Zeitpunkt Vermögenswerte zu kaufen oder verkaufen. Er will kaufen, wenn die Kurse niedrig sind, und mit Gewinn zu einem hohen Kurs verkaufen. Studien über Market Timing zeigen allerdings, dass über längere Zeiträume bloß wenige Anleger besser abschneiden als der Markt. 80 bis 90 Prozent

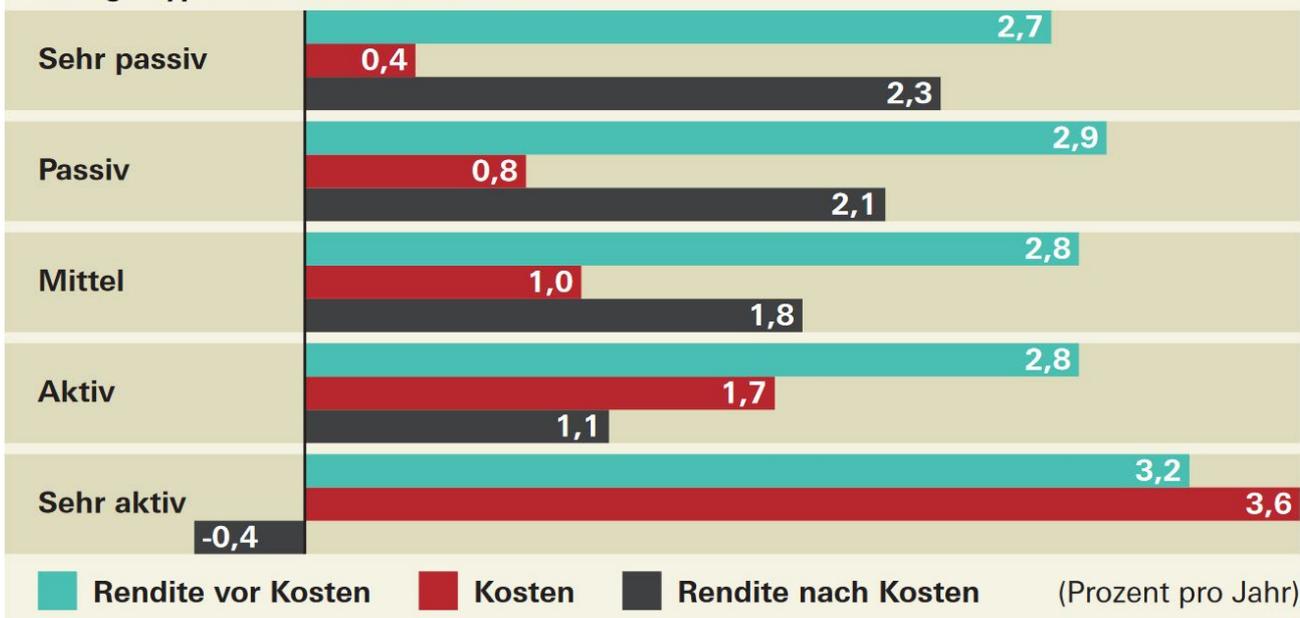
der Privatanleger und professionellen Fondsmanager schaffen es nicht, einen Vergleichsindex zu schlagen. Etwa fand eine Studie der Universität Frankfurt heraus, dass passive Anleger erfolgreicher sind als aktive. Der Grund ist nicht bloß, dass das Treffen des richtigen Zeitpunkts äußerst schwierig ist. Beim Verkaufen von Wertpapieren (oder Edelmetallen) fallen Nebenkosten wie Ordergebühren an. So gaben die sehr passiven Anleger bloß drei Auf-

### Die Kosten sind höher, die Renditen nicht unbedingt



Für ihre Studie haben die Wissenschaftler der Uni Frankfurt rund 5 000 Anlegerdepots nach ihrer Handelsaktivität im Zeitraum 2002 bis 2012 in fünf gleich große Gruppen eingeteilt. Die Zahlen zeigen die durch Käufe und Verkäufe erzielte Mehrrendite gegenüber der Marktrendite.

#### Anlegertyp nach Handelsaktivität



Passive Anleger sind erfolgreicher als aktive (Quelle: [Stiftung Warentest](#))

träge pro Jahr an die Bank. Die sehr aktiven Sparer handelten pro Jahr mehr als einhundert Mal. Die passiven Anleger erzielten die höchsten Gewinne, während die aktiven Anleger sogar Verluste einfuhren – und dabei sparten

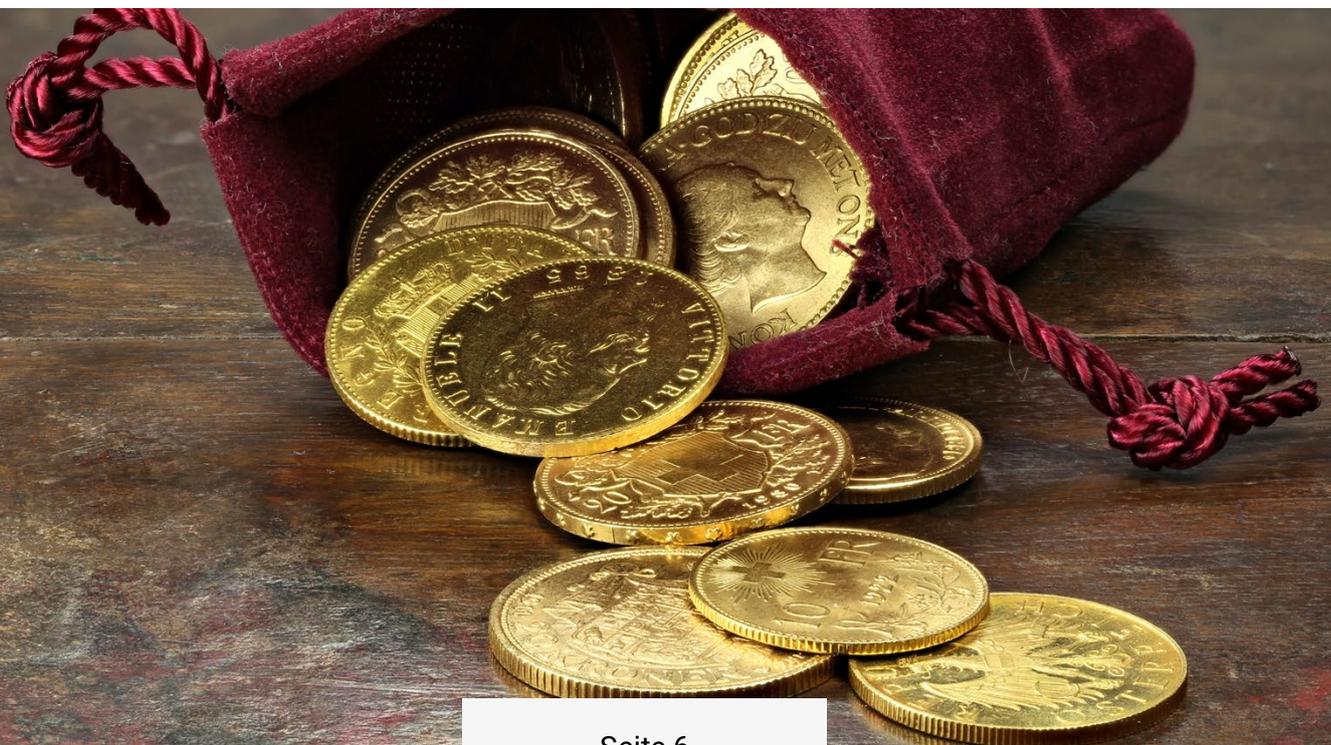


sich die passiven Anleger noch Zeit! Sie sollten sich also die Frage stellen: Bin ich ein Experte, was Anlagen in Edelmetalle angeht? Falls die Antwort „nein“ ist, empfiehlt sich eine passive Kaufen-und-Halten-Strategie (**buy and hold**). Sie kaufen also Ihre Edelmetalle regelmäßig ein und verkaufen bloß im Rahmen des Rebalancing (vergleiche Abschnitt „Rebalancing“)

oder wenn Sie das Vermögen im Alter aufbrauchen möchten. Wenn Sie in regelmäßigen und festen Abständen kaufen, machen Sie sich den **Cost-Average-Effekt** zu Nutze. Sie bezahlen also einen langfristigen Durchschnittspreis und profitieren von den Kursgewinnen.

### 1.3 Am Ball bleiben

Altersvorsorge zieht sich über Jahrzehnte hin. Wichtig für den Erfolg ist Disziplin. Sparen Sie monatlich mindestens 10 Prozent des Netto-Einkommens. Richten Sie einen Dauerauftrag ein, um die 10 Prozent automatisch von Ihrem Gehaltskonto auf ein Tagesgeldkonto zu buchen. Haben Sie eine größere Summe beisammen, können Sie Münzen oder Barren kaufen.



## 1.4 Ruhe bewahren

Wenn Sie sich an die Drei-Speichen-Regel halten, können Sie Krisen gelassen entgegen blicken. Der Goldpreis steigt üblicherweise in Zeiten von Börsencrashes an. Fallen also die Aktienkurse, dann macht Gold die Verluste wett.



Ein großer Fehler wäre es aber, aus Panik Vermögenswerte zu verkaufen. So zementieren Sie bloß Ihre Verluste. Investieren Sie lieber antizyklisch: Entweder aktiv, indem Sie auf den besten Zeitpunkt im Crash spekulieren, um Gold teuer zu verkaufen oder passiv über das Rebalancing.

## 1.5 Notgroschen aufbauen

Investieren Sie das Geld in die Altersvorsorge, das Sie in den kommenden 7 bis 8 Jahren nicht brauchen. Deswegen sollten Sie erst einmal einen Notgroschen aufbauen, um bei Notfällen nicht Teile vom Ersparten zu ungünstigen Preisen oder zu einem schlechten steuerlichen Zeitpunkt verkaufen zu müssen. Der Notgroschen sollte drei bis sechs Monats-Nettoeinkommen groß sein.



**Maple Leaf**

1 Unze Silber



**Fiji Münzbarren**

1 Kilo Silber



— Kapitel 2 —

# Warum Edelmetalle kaufen?

Warum Edelmetalle und Altersvorsorge untrennbar zusammen gehören.

## 2.1 Das große Bild

Der 15. August 1971 markierte eine Zeitenwende für das internationale Währungssystem. Bis dato waren alle großen Währungen an Gold gekoppelt gewesen.

Doch an diesem Sonntagabend verkündete US-Präsident Richard Nixon in einer Fernsehansprache das Ende der Golddeckung des US-Dollar. Das war der Schlusspunkt des sogenannten **Bretton-Woods-Abkommens**. Es handelte sich um einen Schritt mit sehr weitreichenden Folgen, den manche eine Torheit der Menschheit oder sogar ein Verbrechen nennen. Bis zum Jahr 1971 galt ein sogenannter **Gold-Devisenstandard**. 35 US-Dollar waren mit einer Feinunze Gold gedeckt gewesen (31,1 Gramm). Wenn ein Land mehr exportierte als importierte und US-Dollar anhäufte, konnte es seine Dollarreserven gegen Gold umtauschen. Das Problem: Seit den Fünfziger Jahren hatten

sich die USA in teure Kriege im Vietnam und Korea verstrickt. Außerdem hatte der Vorgänger Nixons, Lyndon B. Johnson, kostspielige Sozialreformen auf den Weg gebracht. Die US-Notenbank FED hatte die Geldmenge deutlich ausgeweitet. Das führte zu immer mehr Goldabflüssen ins Ausland. Etwa schickte Frankreich Ende der Sechziger Jahre Kriegsschiffe nach New York und brachte eine größere Goldmenge nach Paris.

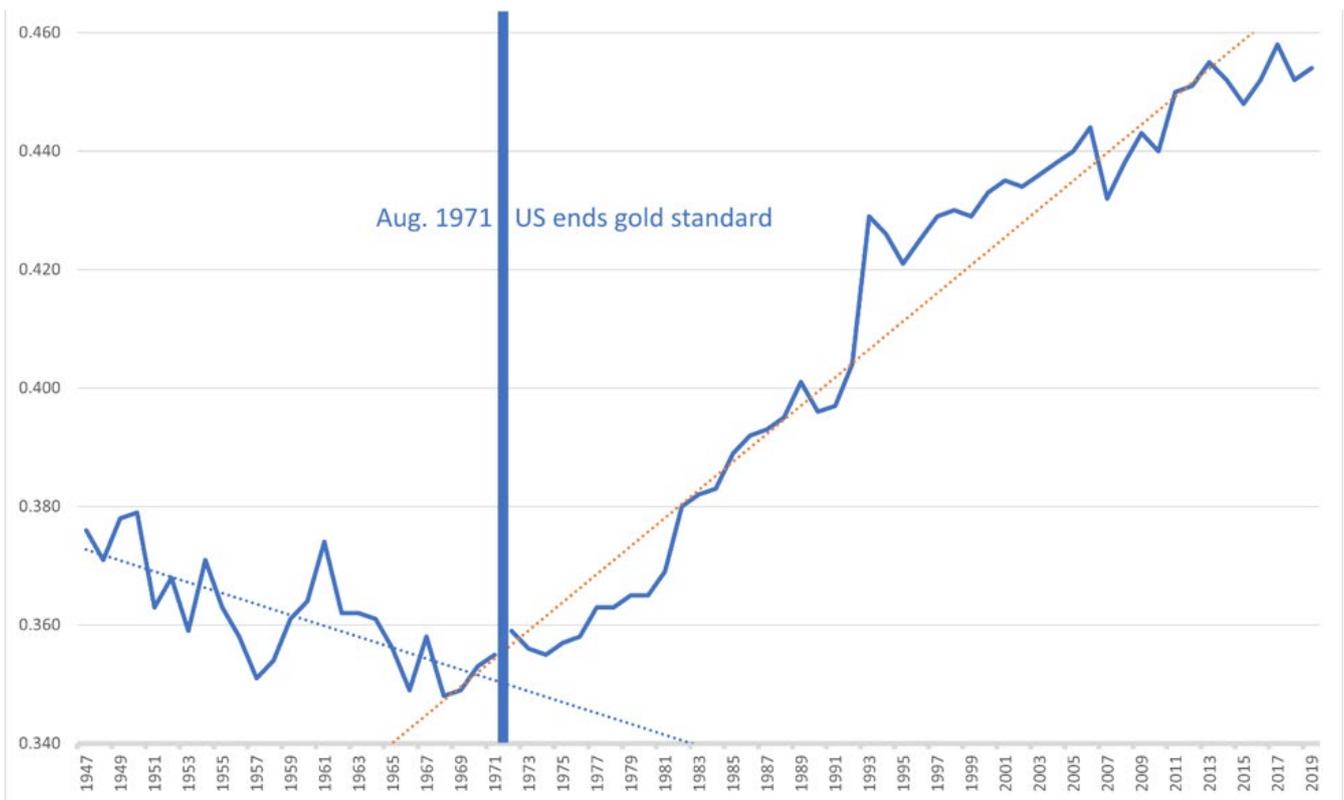
Nixon zog schließlich die Reißleine und verhinderte mit seiner Aufkündigung, dass noch mehr Gold die USA verließ. Seit Ende des Bretton-Woods-Abkommens hat sich die Geldentwertung beschleunigt. Die Schere zwischen Arm und Reich ging immer weiter auseinander. Die Mittelschicht verschwand zunehmend. Früher konnte ein Mann noch alleine eine Familie ernähren – heute ist das für einen Normalver-



diener beinahe unmöglich geworden. Das zeigt sich auch in Statistiken: Der **Gini-Koeffizient** erhöhte sich seit Anfang der Siebziger Jahre in den USA. Dabei handelt es sich um ein Maß für soziale Ungleichheit. Hätten alle das gleiche

Einkommen, läge der Gini-Koeffizient bei 0. Bei extremer Ungleichheit liegt er bei 1. Dann erhält eine Person das gesamte Einkommen oder Vermögen und alle anderen nichts.

## Gini-Koeffizient der USA



Gini-Koeffizient in den USA zwischen 1947 und 2019 (Quelle: [Mises Institute](#))



Die zunehmende Ungleichheit hat ihre Ursachen im Geldsystem. Geld ist seit 1971 nicht mehr durch reale, nicht beliebig vermehrbare Werte wie Gold und Silber gedeckt. Gold- oder Silbergeld lässt sich bloß schwer vermehren, denn die jährliche Goldproduktion beträgt nur 1,5 Prozent der gesamten Goldmenge. Durch Edelmetall gedecktes Geld ist also äußerst wertbeständig. Unter dem Goldstandard gab es im Deutschen Kaiserreich eine leichte Deflation. Die Preise sanken also von Jahr zu Jahr. Sparer wurden nicht über die Inflation enteignet, sondern wurden jedes Jahr reicher.

Heute schöpfen die Noten- und Geschäftsbanken das ungedeckte Geld massiv aus dem Nichts. Das Kreditgeld fließt nicht an den Otto Normalbürger, sondern vor allem in die Vermögensgütermärkte. Es treibt die Preise von Aktien, Immobilien oder Edelmetallen nach



oben. Reiche Menschen, die ohnehin viele Vermögensgüter besitzen, werden dadurch noch reicher und erhalten eine Art bedingungsloses Grundeinkommen. Arme Menschen profitieren von den Wertsteigerungen kaum oder gar nicht, weil sie wenige oder gar keine Ver-

mögensgüter besitzen und zudem durch die Inflation überproportional belastet werden. Außerdem kommen reiche Menschen, Staaten und Konzerne besser an das neu geschöpfte Geld heran. Sie können leichter Kredite aufneh-



men, weil sie mehr Sicherheiten bieten können. Die Folge der ungedeckten Geldschöpfung ist eine nie dagewesene weltweite Verschuldung. Anfang der Siebziger Jahre waren die globalen Schulden der Unternehmen, Privathaushalte und Staaten noch etwa doppelt so hoch wie das weltweite Bruttoinlandsprodukt. Das entspricht einer Schuldenquote von 100 Prozent. Inzwischen ist die globale Verschuldung auf über 250 Prozent im Jahr 2020 gestiegen, wie der Internationale Währungsfonds berichtet. Wir befinden uns in einem historisch einzigartigen, **nie dagewesen globalen Papiergeldexperiment** – mit ungewissem Ausgang.

Es gibt Blasen auf den Anleihe-, Aktien- und Immobilienmärkten. Der technologielastige US-Aktienindex Nasdaq 100 hat sich von 2010

bis Anfang 2022 fast versiebenfacht. Der DAX und der Weltaktienindex MSCI World sind um mehr als den Faktor 2,5 angestiegen. Die Commerzbank berichtet, der aktuelle Immobilienboom sei „der mit Abstand längste seit Beginn der Statistik“. Die Preise verdoppelten sich seit dem Jahr 2010. Auf den Anleihemärkten zeigen sich indes Negativzinsen, weil die Zentralbanken die Leitzinsen auf null gesenkt haben. Zehnjährige deutsche Staatsanleihen rentierten zeitweise im negativen Bereich – das ist keineswegs „normal“. Anleger müssen Zinsen dafür bezahlen, um ihr Geld dem deutschen Staat leihen zu dürfen.

Viele Anleger fragen sich zu Recht, wie lange dieses Spiel noch gut gehen kann. Die Politik könnte das Ruder herumreißen, wenn sie die Ausgaben kürzen und die Staatsschulden abbauen würde. Doch aus der Währungsgeschichte ist bekannt, dass die Herrschenden meist einen bequemeren Weg wählen: Inflation beziehungsweise Geldschöpfung. Monarchen

verschlechterten den Gold- und Silbergehalt von Münzen, moderne Politiker weiten im Konzert mit den Zentralbanken die Staatsschulden und die Geldmenge aus.

Die meisten Bürger verstehen nämlich nicht, dass die Politiker und Zentralbanken die Geldentwertung verursachen – und dass sie dadurch massiv enteignet werden. Aus diesen Gründen ist auch im Euroraum weiteres Geld drucken wahrscheinlich. Anleger sollten sich auf hohe Inflationsraten in den kommenden Jahren bis Jahrzehnten einstellen (Stand: März 2022). Das Papiergeldexperiment dürfte irgendwann in einer Hyperinflation, schweren Depression und/oder Währungsreform enden.



## 2.2 Inflation

In der Medienberichterstattung hört man oft Sätze wie „Der Anstieg des Ölpreises treibt die



Inflation nach oben.“ Diese Sätze verschleiern die wahren Ursache der Inflation. Das allgemeine Preisniveau kann in einer Volkswirtschaft bloß steigen, wenn die Zentralbank Geld aus dem Nichts schöpft. Inflation kommt deswegen vom lateinischen Wort inflare, zu deutsch aufblähen oder anschwellen. Gemeint war ursprünglich ein Anschwellen der Geldmenge. Inflation ist vor allem möglich, weil Geld nicht mehr durch knappe Sachwerte wie Edelmetal-

le gedeckt ist. Wie bereits erwähnt, sank im deutschen Kaiserreich das Preisniveau, als die Deutschen noch mit der Goldmark bezahlten.

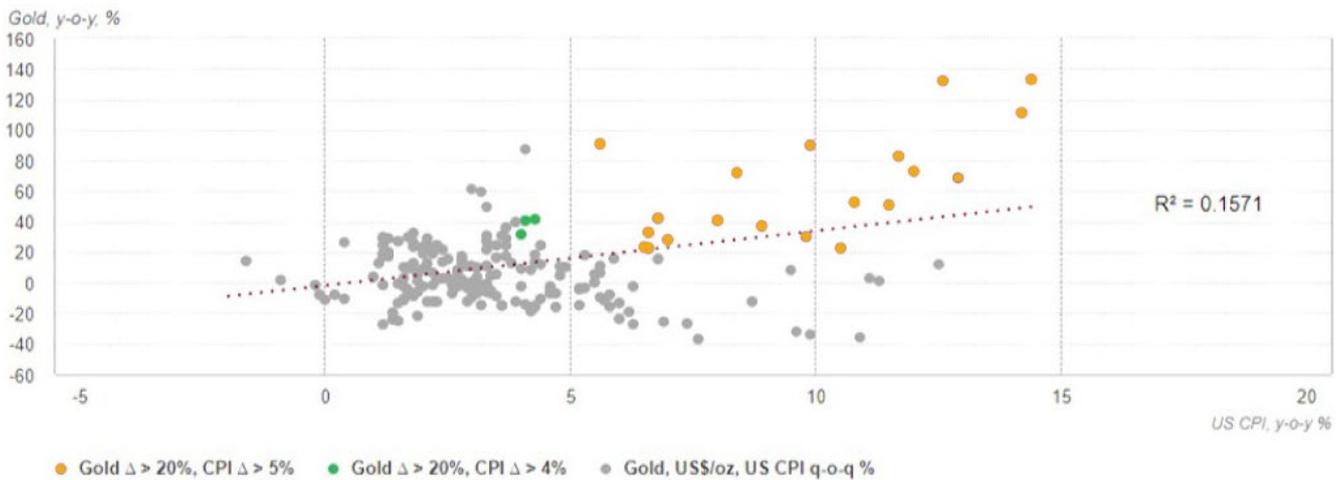
*Wer sich also vor Inflation schützen möchte, sollte Gold und Silber kaufen.*

Historisch gesehen stiegen die Preise von Edelmetallen, wenn die Inflationsraten anzogen. Der Goldverband World Gold Council berichtet, dass es einen positiven Zusammenhang zwischen dem Goldpreis und der US-Inflationsrate gibt, wenn man den Zeitraum von 1971 bis 2020 betrachtet. Wenn historisch gesehen die Inflation stieg, erhöhte sich auch häufig der Goldpreis. In der langen Inflation der Siebziger Jahre stieg der Goldpreis sehr kräftig an – von 35 auf über 800 US-Dollar in knapp zehn Jahren.

Inflation bedeutet eine schleichende Enteignung der Sparer. Wer sein Geld auf dem Konto parkt, Bargeld bunkert oder in überbewertete Lebensversicherungen oder Bausparprodukte investiert ist, verliert Jahr um Jahr einen großen Teil des Vermögens. Bei vier Prozent Inflation

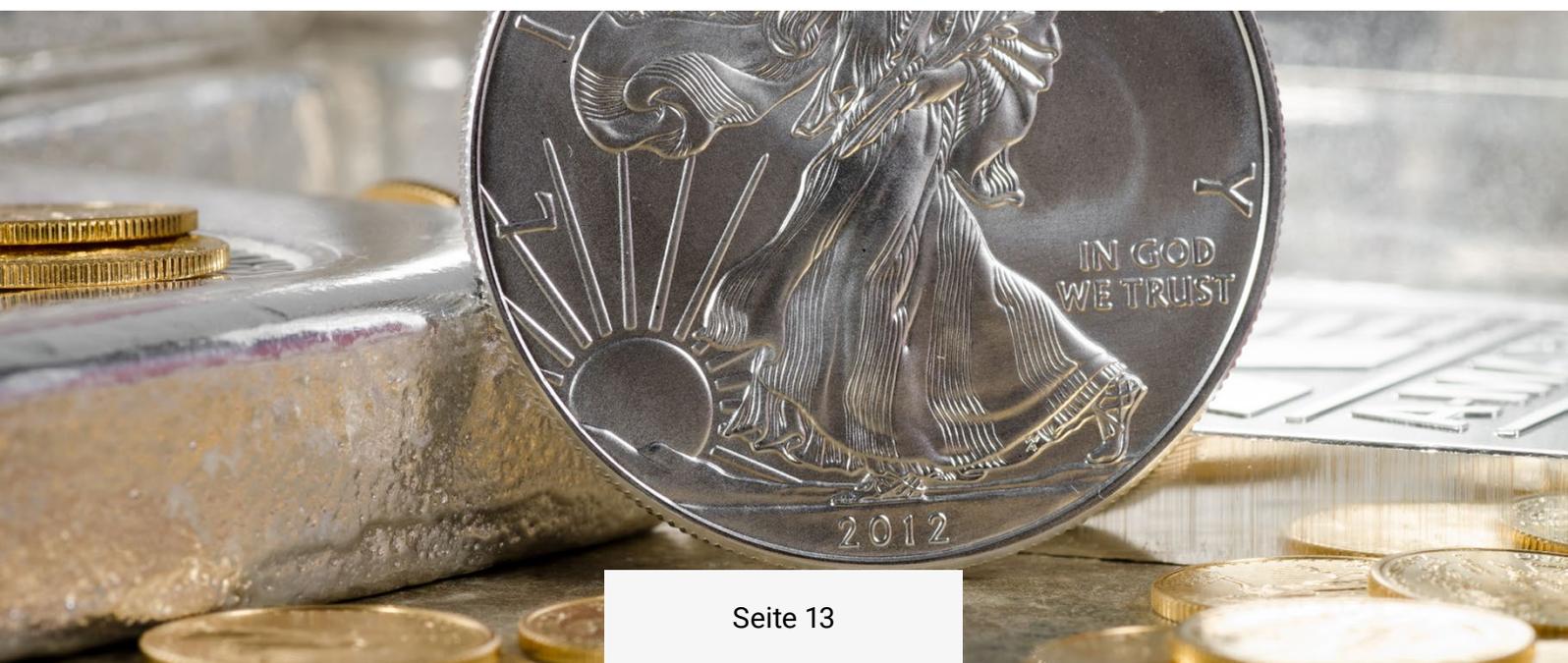
sind nach fünf Jahren bereits 20 Prozent des Vermögens weg. Nach 17 Jahren wäre das Vermögen um die Hälfte entwertet – wer 10.000 gespart hat, hätte noch eine Kaufkraft von weniger als 5000 Euro.

## Gold und die US-Inflation: Schwaches Verhältnis nach 1970



Sources: Bloomberg, World Gold Council, Disclaimer

Daten von Q1 1971 bis Q4 2020. Farbige Punkte beziehen sich auf Perioden von hoher Inflation und hohen Gold-Zuwächsen. Die orangenen Punkte beziehen sich auf Werte zwischen Q2 1973 und Q3 1980, die grünen Punkte auf Werte zwischen Q4 2007 und Q2 2008.



Inflation bedeutet eine schleichende Enteignung der Sparer. Wer sein Geld auf dem Konto parkt, Bargeld bunkert oder in überbewertete Lebensversicherungen oder Bausparprodukte investiert ist, verliert Jahr um Jahr einen großen Teil des Vermögens. Bei vier Prozent Inflation

sind nach fünf Jahren bereits 20 Prozent des Vermögens weg. Nach 17 Jahren wäre das Vermögen um die Hälfte entwertet – wer 10.000 gespart hat, hätte noch eine Kaufkraft von weniger als 5000 Euro.

So viel Kaufkraft haben 10.000 Euro nach fünf Jahren Inflation:

Inflationsrate pro Jahr	Kaufkraft nach 5 Jahren
1 Prozent	9510 €
2 Prozent	9039 €
3 Prozent	8587 €
4 Prozent	8154 €
5 Prozent	7738 €
6 Prozent	7339 €
7 Prozent	6957 €

Nach so vielen Jahren sind 50% der Kaufkraft verloren:

Inflationsrate pro Jahr	50% der Kaufkraft verloren
1 Prozent	nach 69 Jahren
2 Prozent	nach 35 Jahren
3 Prozent	nach 23 Jahren
4 Prozent	nach 17 Jahren
5 Prozent	nach 13,6 Jahren
6 Prozent	nach 11,3 Jahren
8 Prozent	nach 8,4 Jahren
10 Prozent	nach 6,6 Jahren

Zwar war die Verbraucherpreisinflation in den Jahren vor der Corona-Krise relativ niedrig. Das lag aber zum einen daran, dass das neu geschöpfte Geld vor allem in die Vermögensmärkte floss, wo die Preise von Aktien, Immo-

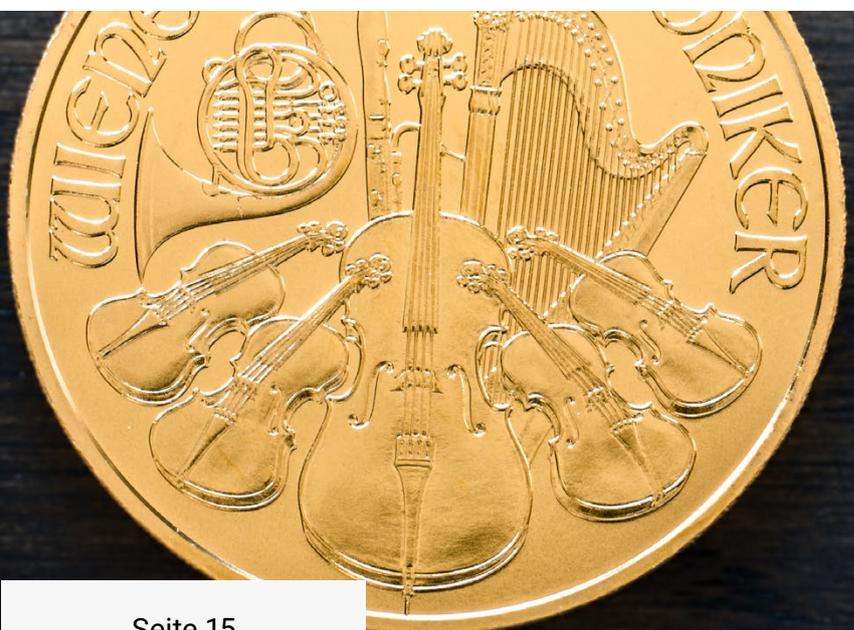


bilien oder Edelmetallen anzogen. Zum andern sind die offiziellen Inflationsraten zu gering. Etwa verändern die Statistikämter laufend die Gewichtungen von einzelnen Gütern in dem Warenkorb, der als Bemessungsgrundlage für die Inflationsrate dient. Güter, die häufiger konsumiert werden, bekommen mehr Gewicht. Das Problem: Wenn die Preise anziehen, werden die Verbraucher zu Gütern wechseln, deren Preise vergleichsweise wenig oder gar

nicht steigen. Diese Güter bekommen wiederum mehr Gewicht im Warenkorb, was die gemessene Inflation drückt.

Außerdem berücksichtigen die Statistiker auch Qualitätsänderungen von Produkten und Dienstleistungen: Kritiker wie der Leipziger Ökonom [Gunther Schnabl](#) sagen, dass die Behörden vor allem Qualitätsverbesserungen einrechnen, die die gemessene Inflation senken, aber Verschlechterungen übersehen oder ignorieren. Darum schätzt Schnabl, der Professor an der Universität Leipzig ist, dass die wahre Inflation [doppelt so hoch](#) sein könnte wie die offiziell gemessene.

Für eine verzerrte Inflationsstatistik spricht auch, dass die Geldmenge M1 – also Bargeld und Kontoguthaben – wesentlich schneller steigt als die Inflationsrate. Laut einem [Fachaufsatz von Schnabl](#) stieg M1 zwischen 1999 und 2020 um +8,1% pro Jahr im Euroraum. Das reale Bruttoinlandsprodukt und die Verbraucherpreise erhöhten sich aber bloß um +1,6 beziehungsweise +1,7%. Es bleibe eine Erklärungslücke von 4,8 Prozentpunkten, bemerkt



Schnabl in dem Fachaufsatz. Diese sei unter anderem auf eine Unterschätzung der Verbraucherpreisinflation zurückzuführen.

Anleger sollten sich deswegen gleich doppelt vor Inflation in Acht nehmen. Wer sein Vermögen nicht schützt, dürfte um einen größeren Betrag enteignet werden, als das die offiziellen Inflationszahlen suggerieren.

## 2.3 Stagflation

Wenn die Wirtschaft nicht mehr wächst, aber die Inflation hoch ist, sprechen Ökonomen von Stagflation. Sie ist eine der denkbar schlech-

testen Szenarien: Der Lebensstandard sinkt nämlich, während die Lebenshaltungskosten steigen. Oft erhöht sich die Zahl der Arbeitslosen. Zum Jahr 1975 hatte sich die Arbeitslosigkeit in der alten Bundesrepublik innerhalb von zwei Jahren mehr als vervierfacht und lag erstmals über einer Million.

Zum Jahresanfang 2022 werden die Warnungen vor einer Stagflation immer lauter. Etwa schlug [Michael Hüther](#), der Leiter des Kölner Instituts der deutschen Wirtschaft, im Januar Alarm. „Europa droht eine Stagflation, wenn die Politik nicht aufpasst“, sagte der VWL-Professor und fügte hinzu: „Ich rede hier nicht über dieses oder kommendes Jahr, sondern weit in das Jahrzehnt hinein, das vor uns liegt.“ Ursache sei der ständig steigende CO2-Preis, der die Wirtschaft belaste.

Stagflation ist zu einer ernststen Gefahr für die Weltwirtschaft geworden. Die westlichen Staaten schränken den freien Handel nicht erst im Zuge des Ukraine-Kriegs immer mehr ein. Die Energiepreise steigen unter anderem aufgrund der weltweiten Energiewende an. Es fehlen



Vorprodukte und Rohstoffe, weil die Lieferketten aufgrund der globalen Lockdowns weiter außer Takt sind. Außerdem altern die Bevölkerungen der Industrieländer und der Volksrepublik China. Das dämpft die Investitionsbereitschaft der Firmeninhaber, die ebenfalls immer älter werden und kurz vor der Rente kein Investitionsrisiko eingehen möchten.

Die deutschen Unternehmen investieren bereits seit Jahren „zu wenig“, stellt die staatliche KfW-Bank in einer Studie vom November 2021 fest. Wenn aber die Investition sinkt, sinkt auch die Arbeitsproduktivität und somit das Wachstum. Es mag zynisch klingen, aber **für Edelmetalle ist Stagflation ein positives Szenario**. In der letzten Stagflation der Siebziger Jahre stiegen die Edelmetallpreise rasant an. Aktien laufen in einer stagnierenden Wirtschaft schlecht, Anleihen bringen nicht genug Zinsen, um die Inflation auszugleichen und viele Roh-

stoffpreise sinken aufgrund der gedämpften Konjunktur. Laut einer Studie des World Gold Council entwickelte sich Gold in einer Stagflation von allen Vermögensklassen am besten. Die Autoren untersuchten alle Stagflationsphasen zwischen 1973 und dem zweiten Quartal 2021, wobei als Stagflation ein Quartal mit sinkendem Wachstum und steigender Inflationsrate galt.

Die jährliche Goldperformance betrug über alle Stagflationsphasen hinweg +32,2%. Das war deutlich mehr als beim Rohstoffindex S&P GSCI (+17,5%). US-Aktien (-6-6%) und Aktien aus 21 entwickelten Ländern ohne Nordamerika (-11,6%) verloren hingegen an Wert. Gleichwohl ist das keine Garantie, dass sich Edelmetalle auch in zukünftigen Stagflationen gut entwickeln.



## 2.4 Die Top-12-Vorteile von Edelmetallen

Im Folgenden finden Sie weitere Vorteile von Gold und Silber – kurz und prägnant zusammengefasst.



### **Praktisch ausfallsicher.**

Bei physischem Gold und Silber, das Sie selbst besitzen und das nicht in einem Bankschließfach lagert, unterliegen Sie keinem Gegenparteiisiko. Aktien oder Anleihen können wertlos werden. Ein Broker oder eine Bank kann nicht gewissenhaft mit Ihrem Geld oder Ihrem Depotvermögen umgehen. Gold und Silber wurden in Tausenden von Jahren Menschheitsgeschichte noch nie wertlos.



### **Praktisch unzerstörbar.**

Gold und Silber können Sie immer tauschen, auch wenn der Strom oder das Internet ausfallen. Eine Münze oder ein Barren übersteht auch ein Hausbrand oder ein Bombardement in einem Krieg. Edelmetalle können nicht rosten und sind somit quasi ewig haltbar. Gold bleibt über Jahrhunderte unverändert.



### **Extrem liquide.**

Gold und Silber können Sie weltweit gegen Papiergeld tauschen. Beides ist nämlich extrem mobil und leicht zu transportieren – im Gegensatz zu einer Immobilie.



### **Anonym.**

Wenn Sie Edelmetalle unter einem Wert von 2000 Euro kaufen oder verkaufen und dabei bar bezahlen, muss der Verkäufer nicht Ihre Personalien aufnehmen.



### **Nicht hackbar oder löschar.**

Im Gegensatz zu Bitcoin oder auch Gold und Silber können nicht von Cyberkriminellen gestohlen werden.



### **Geringe Nebenkosten.**

Edelmetalle können sie kostenlos zuhause verstecken. Über die Hausratversicherung können Sie die Bestände bereits ab 30 Euro pro Jahr versichern lassen.



### **Zeitersparnis.**

Gold kann man kaufen und liegenlassen. Wer dagegen eine Immobilie besitzt, muss Zeit in die Instandhaltung und für Mieterbelange investieren.



### **Krisenschutz.**

Gold und Silber eignen sich als Krisen-Tauschmittel, wenn die Bargeldversorgung zusammenbricht oder die Währung kollabiert (Hyperinflation, Blackout, Krieg).



### **Schutz vor negativen Realzinsen.**

Der Goldpreis entwickelte sich historisch gesehen stark, wenn die Zinsen geringer waren als die Inflation. Edelmetalle schützen also vor negativen Realzinsen.



### **Einfachheit.**

Gold ist ein leicht verständliches Investment, für das Anleger kein Spezialwissen brauchen. Wer Einzelaktien kauft, sollte Bilanzen lesen können.



### **Negative Korrelation.**

Die Edelmetallpreise bleiben stabil oder steigen, wenn die Kurse vieler anderer Vermögensklassen einbrechen, etwa Aktien oder Immobilien. Das sichert ein Vermögen gegen große Wertschwankungen ab und macht Edelmetalle zu einer guten Portfolio-Ergänzung.

## Wie investiert man in Edelmetalle richtig?

Das Mischverhältnis der Metalle, und welche Münzen und Barren am besten sind.

### 3.1 Gewichtung der Edelmetalle

Neben Gold und Silber können Anleger auch Barren und Münzen kaufen, die aus Platin und Palladium bestehen. Die beiden Weißmetalle sind aber bloß etwas für erfahrene Anleger, die sich mit den industriellen Verwendungen von Platin und Palladium auskennen. Gold und Silber eignen sich grundsätzlich für jeden Anleger und sind weitaus gängiger als Platin und Palladium.

Gold entwickelt sich besser in Krisen, während Silber mehr Renditepotenzial hat und gerade in Zeiten anziehender Inflation kräftig steigt. In den neun größten US-Börsencrashes der vergangenen 50 Jahre erhöhte sich der Gold-Dollarpreis im Schnitt um +6,1%. Silber gab meistens leicht nach, aber entwickelte sich meist besser als die Aktienmärkte. Platin und

Palladium brachen deutlich ein. Gold und Silber können zu Beginn einer Krise einbrechen, wenn Anleger Liquidität benötigen und Gold und Silber verkaufen. Etwa fiel der Preis von Gold und Silber in den Anfängen der Corona-Krise. Im Gesamtjahr 2020 stieg der Goldpreis aber auf US-Dollarbasis um +25%. Der Silberpreis kletterte um +48% nach oben und stand zwischenzeitlich auf einem Allzeithoch.

Bei Silber und insbesondere Gold ist die Industrienachfrage deutlich geringer. Bricht die Wirtschaft ein, fallen die Preise weniger oder steigen sogar. Bei Gold fließt circa 10 Prozent der Produktion in die Industrie, bei Silber etwa 50 Prozent. Bei Platin, Palladium und anderen Rohstoffen sind es weit über 90 Prozent.



Zudem ist die stock-to-flow-ratio bei Gold und Silber wesentlich höher, also das Verhältnis aus dem bislang geförderten Goldbestand (stock) und der jährlichen Produktionsmenge (flow). Bei Gold liegt dieses Maß bei circa 65, bei Silber bei etwa 20.

Bei gewöhnlichen Rohstoffen liegt das Verhältnis meist unter 1. Würde also von heute an kein Gold mehr gefördert, würden die Reserven für 65 Jahre reichen. Produktionssteigerungen oder -ausfälle haben also viel geringeren Einfluss auf die Preise von Gold und Silber.

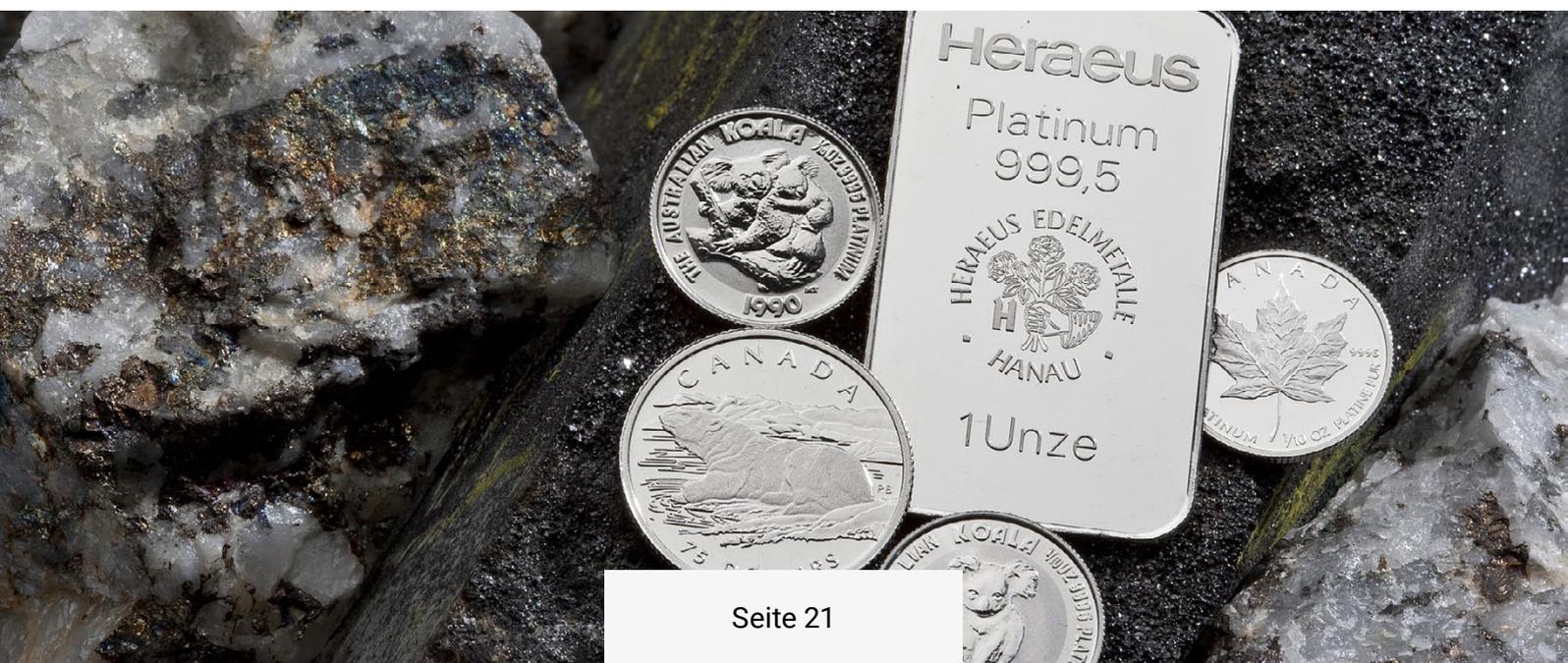
Der Silber- und insbesondere der Goldpreis sind also wesentlich stabiler als normale Rohstoffpreise. Wir raten aufgrund der größeren Stabilität von Gold zu einem Edelmetall-Portfolio von **80 Prozent Gold und 20 Prozent Silber**. Wer mehr Risiko eingehen möchte, kann den Silberanteil auf bis zu 50 Prozent erhöhen. Informierte Anleger können ein bis zwei Prozent Palladium und Platin beimischen.



**Britannia**  
1/10 Unze Gold



**Aztekenkalender**  
1 Unze Silber



### 3.2 Warum sollte man Silber beimischen?

Wenn sich Gold in Krisen besser schlägt als Silber, warum sollte man überhaupt Silber kaufen? Die kurze Antwort lautet, dass die Verbindung von Silber und Gold zu **Rendite und Stabilität** im Edelmetall-Portfolio führt. Der Silberpreis kann extrem rasch anziehen – etwa in Zeiten hoher Inflation. Nach der Finanzkrise 2008 stieg der Silberpreis innerhalb von drei Jahren von 7 auf 30 Euro. Im Jahr 1979 stieg der Silberpreis innerhalb eines Jahres von 6 auf 48 US-Dollar, als die Inflation in den USA außer Kontrolle geriet. Wer also sein Edelmetall-Portfolio nach den Rebalancing-Regeln aus Kapitel 1 umschichtet, kann hohe Gewinne einfahren.

Daneben sprechen weitere Gründe für Silber: Silber gilt als **Profiteur der Energiewende**. Bereits jetzt fließen rund 10 Prozent der jährlichen Produktion in die Photovoltaik-Industrie.

Elektroautos verbrauchen laut dem Silver Institute etwa doppelt so viel Silber wie Verbrennerwagen. Das [Silver Institute](#) rechnet deswegen auch in den kommenden Jahren mit steigenden Preisen.

Silber eignet sich hervorragend als **Krisen-Tauschmittel**. Eine [1/10 Unze Gold Krügerand](#) ist fast 200 Euro wert. Dagegen ist eine [¼ Unze Silber Arche Noah](#) bereits für rund 10 Euro zu haben.

Silber ist eine **Absicherung gegen ein Gold-verbot**. Silber ließe sich wohl schwieriger aus dem Alltag verbannen, weil der industrielle Verbrauch höher ist.

Mit Silber haben Anleger **mehr Streuung** im Edelmetall-Portfolio.

	Steuern	Renditepotenzial	Krisen-Tauschmittel	Performance in Crashes	Sterne	Fazit
Gold	*****	****	****	*****	18/20	Der Klassiker
Silber	****	*****	*****	***	17/20	Sehr gute Beimischung

### 3.3 Produktauswahl

Die richtige Münze oder Barren zu finden ist gar nicht so schwer. Die Entscheidung zwischen Münzen und Barren ist eine reine Geschmacksache. Die Prägekosten sind bei Barren zwar niedriger, aber machen bei Gold ab Einheiten von einer Feinunze bloß einen geringen Unter-

schied aus. Münzen dürften in einer Krise wohl eher akzeptiert werden und bieten eher die Möglichkeit von Wertsteigerungen, weil Anleger einen relativ knappen Jahrgang gekauft haben.

Münzen	Barren
Schön verziert	Platzsparender lagerbar
Wertsteigerung abseits des Goldpreises möglich	Meist mit Herstellerzertifikat
Besseres Krisen-Tauschmittel	Mehr Gewichtsklassen
Keine Seriennummer (nicht nachverfolgbar)	Meist geringere Prägekosten
Oft gesetzliches Zahlungsmittel	
Höhere Fälschungssicherheit	

Auch die Frage nach der Größe der Münze oder des Barrens ist schnell beantwortet. Die Antwort hängt davon ab, ob man eine Vermögensanlage oder Krisenvorsorge tätigen möchte. Als Krisenvorsorge empfehlen sich die Silber-



münzen mit einem Gewicht von einer Feinunze oder einer Viertel Unze. Bei Gold sind gängige Anlagemünzen im Gewicht von 1/10 Unze erhältlich. Eine günstige Alternative sind Gold-Combibars. Dabei handelt es sich um Tafelbarren, aus denen sich kleine Goldplättchen von einem halben oder ganzen Gramm herausbrechen lassen. Bei der Vermögensanlage empfehlen sich 1-Unzen-Goldmünzen, 1-Unzen-Sil-

bermünzen und 1-Kilogramm-Silbermünzen. Das sind die gängigsten Größen, die sich zum geringsten Abschlag wieder verkaufen lassen. Bei den Barren empfehlen sich mittelgroße Stückelungen. Wer beispielsweise ein Kilogramm Gold kaufen möchte, sollte lieber zehnmal 100-Gramm-Barren kaufen als einen Kilogramm-Barren. Der Vorteil: Man muss nicht alles auf einen Schlag verkaufen. Außerdem ist der Unterschied in den Prägekosten der Barren ab einem Gewicht von einer Feinunze relativ gering.

Anleger sollten gängige Anlagemünzen kaufen (Krügerrand, Maple Leaf, Britannia, Wiener Philharmoniker, American Eagle etc.). Diese Münzen werden weltweit akzeptiert und handeln mit vergleichsweise geringen Aufschlägen auf den Materialwert, weil sie in großen Jahresauflagen produziert werden. Bei Barren empfehlen sich die Produkte von LBMA-zertifizierten Herstellern wie Valcambi, Heraeus, Umicore oder Argor Heraeus.



Bei Silbermünzen hat der [1 Unze Silber Maple Leaf](#) die Nase vorne. Die kanadische Münze hat als einzige Silbermünze einen Anlaufschutz. Hier sind Milchflecken, die den Wert mindern, unwahrscheinlich. Bei Gold empfiehlt sich ebenfalls der 1 Unze Gold Maple Leaf oder die [1 Unze Britannia](#). Diese Münzen sind aufgrund des hohen Feingehalts, des aufwendigen Münzbilds und der Sicherheitsmerkmale besonders fälschungssicher. Bei den Barren gilt der [100g Goldbarren Heraeus](#) als Klassiker.

Als Krisenvorsorge empfiehlt sich der Schweizer [20-Franken-Vreneli](#) (Feingewicht: 5,81 Gramm Gold). Hierbei handelt es sich um eine historische Münze, die zwischen 1897 und 1949 fast 60 Millionen Mal produziert wurde. Das macht den Vreneli vergleichsweise günstig. Außerdem ist er – wie der Krügerand – dank einer Kupferbeimischung kratzfest. Historische Münzen bieten zusätzlichen Schutz vor Goldverboten, da sie bei vergangenen Verboten schon ausgenommen waren. Bei



Silber empfiehlt sich die [¼ Unze Arche Noah](#) aufgrund der sehr kleinen Stückelung – oder der 1 Unze Silber Maple Leaf.



### 3.4 Anbieterauswahl

Die meisten Edelmetallhändler machen einen guten Job. Allerdings gibt es auch schwarze Schafe. Wie Sie diese erkennen, erfahren Sie in diesem Abschnitt.

#### **Unrealistische Preise.**

Wenn ein Händler Edelmetalle unter dem Marktpreis anbietet, dürfte es sich um Betrug handeln. Der Preis einer Münze oder eines Barren muss über dem Marktpreis des Goldes liegen. Auf den Materialwert kommen nämlich noch die Prägekosten, Transportkosten und eine Händlermarge. Rabatte oder besonders günstige Angebote sind ein sicheres Anzeichen für einen unseriösen Händler.

#### **Lieferzeiten.**

Zwar kann es vorkommen, dass einzelne Produkte (noch) nicht vorrätig sind und dennoch vorbestellt werden können. Aber lange Lie-

ferzeiten bei vielen Produkten deuten darauf hin, dass der Händler nicht mit eigener Ware handelt oder die Ware erst einkauft, wenn eine Bestellung eingegangen ist. Er verkauft also Produkte, die er noch gar nicht hat. In diesem Fall sollten Sie lieber auf Nummer sicher gehen und einem anderen Händler vertrauen.

#### **Telefonnummer.**

Anleger sollten bei dem Händler anrufen, bevor sie bestellen. Wenn es sich um einen seriösen Anbieter handelt, werden sich Mitarbeiter Zeit nehmen, um alle Fragen zu beantworten.

#### **Kein Fachhändler.**

Zwar werden Sie bei Ihrer Hausbank vermutlich kein gefälschtes Gold erhalten. Aber die Preise sind wahrscheinlich höher als bei einem Onlinehändler. Außerdem werden Sie womöglich schlechter beraten, weil eine Bank keine Exper-



tise im Haus hat und auch weniger an physischen Edelmetallen verdient. Außerdem ist die Auswahl an Münzen und Barren kleiner.

### **Impressum.**

Sollte die Website des Händlers kein Impressum haben, dann kaufen Sie hier auf keinen Fall ein. Schauen Sie im Impressum außerdem nach, unter welcher Rechtsform das Unternehmen eingetragen ist. Es macht einen Unterschied, ob der Händler mit seinem Privatvermögen haftet oder ob es sich um eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) handelt. Diese Unternehmen haften mit maximal 25.000 Euro für alle Transaktionen kumuliert. Personengesellschaften wie eine GbR haften dagegen voll.

### **Versandkosten.**

Die Portogebühren können ordentlich ins Gewicht fallen. Wer etwa für einen niedrigen vierstelligen Betrag bestellt, kann schnell über ein Prozent der Anlagesumme ausgeben. Das schmälert die späteren Zugewinne unterm

Strich. Bei Kettner-Edelmetalle sind alle Lieferungen ab 250 Euro portofrei, was vor allem Kleinsparer begünstigt.

### **Bilder und Videos.**

Schauen Sie nach, ob der Chef des Handelsunternehmens mit Gesicht in die Öffentlichkeit tritt. Etwa können Sie auf Youtube nach Interviews mit dem Händler recherchieren. Meidet er die Öffentlichkeit, ist das eher ein schlechtes Zeichen.



Der Youtube Kanal von Kettner-Edelmetalle



### **Firmengeschichte.**

Das Unternehmen sollte bereits einige Jahre am Markt sein. Auf sozialen Medien oder in der Presse wären vermutlich negative Berichte zu finden, wenn es sich um einen unseriösen Händler handeln würde.

### **Vergleichsportale.**

Sehr negative Kundenbewertungen auf Vergleichsportalen sollten ein Ausschlusskriterium sein. Bei einem Händler gibt es immer mal wieder Kunden, die nicht zufrieden sind. Wenn aber ein hoher Teil der Bewertungen negativ ausfällt, ist das ein klares Warnsignal. Prüfen Sie dabei nicht bloß die Rezensionen der vergangenen Monate, sondern gehen Sie auch mehrere Jahre in der Bewertungshistorie zurück.

### **Testsiegel.**

Testsiegel für den „besten Edelmetallhändler“ wecken Vertrauen. Wir haben leider die Erfahrung gemacht, dass solche Auszeichnungen oft gekauft sind. Besonders große und namhafte Magazine bieten Edelmetallhändlern an, diese zum besten Branchenunternehmen zu ernennen.



### **Heraeus Barren**

1 Unze Gold



## *Vermeintliche Risiken widerlegt*

In diesem Kapitel überprüfen wir häufige Kritikpunkte an Edelmetallen auf Validität.

### *4.1 Performance*

Eine häufige Kritik an Edelmetallen ist, dass die Rendite über lange Zeiträume betrachtet geringer sei als bei Aktien. Diese Argumentation ist von mehreren Seiten aus angreifbar.

Erstens sind zukünftige Renditen nicht voraus- sagbar– weder in der kurzen noch der langen Frist. Niemand weiß, ob sich die Aktienmärkte in den kommenden 40 Jahren besser oder schlechter als Gold und Silber entwickeln werden. Es macht also grundsätzlich wenig Sinn, auf Zeiträume in der Vergangenheit zu schauen, um daraus auf die zukünftige Performance zu schließen.

Zweitens geht es den meisten Edelmetallan- legern gar nicht um Rendite. **Die meisten in- vestieren nicht in Gold, um reich zu werden, sondern um reich zu bleiben.** Gold betrachten

sie als Versicherung gegen Extremereignisse. Voraussetzung hierfür ist allerdings, dass man tatsächlich Münzen und Barren hat und diese in unmittelbaren Zugriff aufbewahrt.

Drittens widersprechen andere Daten der Be- hauptung, Gold erziele geringere Renditen als Aktien. Zwar gibt es Studien, die zu diesem Schluss über sehr lange Zeiträume von 100 und noch mehr Jahren kommen. Aber vor dem Jahr 1971 gab es keinen wirklichen Gold- Marktprice, den man zu den Preisen von Aktien vergleichen könnte. Gold war an die Weltwäh- rungen über den Dollar gekoppelt. Vor dem Zweiten Weltkrieg gab es sogar in vielen Län- dern noch einen klassischen Goldstandard, bei dem die Bürger Banknoten gegen Gold umtau- schen konnten. Gold war damals Geld – und jeder Preis von Gold würde man somit selbst



in Gold angegeben müssen. Vergleicht man die Renditen von Gold und dem Weltaktienindex MSCI World seit Ende des Bretton-Woods-Abkommens im Jahr 1971, so schneidet Gold je nach Vergleichszeitraum besser ab. Nimmt man die durchschnittlichen Goldpreise von

1971 und 2021, so betrug die jährliche Goldrendite +7,92%. Der Weltaktienindex MSCI World, der knapp 1600 Unternehmen aus 23 Industrieländern enthält, stieg im gleichen Zeitraum um +7,32%.

	1965	Ø 1971	03.01.1972
<b>Goldpreis</b>	35 USD	40,1 USD	44 USD
<b>Jahresrendite</b>	7,29%	7,91%	8,04%

Jahresrendite von Gold zum Durchschnittspreis 2021 von 1799,54 USD (Quelle für Tagespreise: [World Gold Council](#))



Manche wenden ein, dass Gold im Jahr 1971 noch in den USA und vielen anderen Ländern verboten war. Deswegen solle man den Preis vom Jahr 1975 als Vergleichsgrundlage nehmen, als das US-Goldverbot aufgehoben wurde. Das Problem: Im Jahr 1975 befand sich die Inflation und der Goldpreis auf einem ersten Hoch. Man nimmt gerade den ungünstigsten Zeitpunkt.

Rechnet man stattdessen ab dem Jahr 1971 mit einem Preis von 60 statt 40 US-Dollar (also um 50 Prozent höher), liegt die Goldrendite weiter bei +7,0% – also sehr dicht an der Performance des MSCI World von +7,32%. **Gold entwickelt sich also auch über lange Zeiträume äußerst stark.**

Über einzelne Zeiträume entwickelten sich Gold und Silber sogar deutlich besser als Aktien und andere Anlageklassen. Etwa performten Edelmetalle in den vergangenen 20 Jahren äußerst stark. Pro Jahr stieg der Goldpreis um +8,3% und der Silberpreis um +7,2%, während der DAX um +5,8% stieg (einschließlich Dividenden).



Wer Ende 2001 für 100.000 Euro Edelmetalle gekauft hätte, wäre damit deutlich besser gefahren als mit einem Kauf eines DAX-ETFs. **Nach Steuern ist der Vorsprung noch größer,**

**weil Gold und Silber geringer besteuert sind.** (Vergleiche Abschnitt „Die Top-12-Vorteile von Edelmetallen“).

	Gold	Dax-Fonds
<b>Startvermögen</b>	100.000 Euro	100.000 Euro
<b>Jahresrendite</b>	8,5%	5,8%
<b>Endvermögen vor Steuern</b>	511.205 Euro	308.826 Euro
<b>Davon Steuern</b>	0 Euro	38.343 Euro*
<b>Endvermögen nach Steuern</b>	611.205 Euro	270.482 Euro

*Performance von Gold, Silber und einem Aktienfonds auf den Dax von Ende 2001 bis Ende 2021*

\*berechnet mit dem Fondsrechner von [zinsen-berechnen.de](https://www.zinsen-berechnen.de) (Annahme: Keine Nebenkosten wie Depotgebühren oder Ausgabeaufschläge // Freibetrag von 801 Euro pro Jahr // Abgeltungssteuer von 25%, Solidaritätszuschlag von 5,5% und keine Kirchensteuer // Teilfreistellungsquote auf die Kursgewinne von 30 Prozent)

## 4.2 Volatilität

Volatilität meint die Schwankungsbreite eines Preises. Häufig lautet eine Kritik der Goldpreis würde so sehr oder noch mehr schwanken wie die Aktienkurse. Anhänger der modernen Portfoliotheorie folgern daraus, dass Gold kein sicheres Investment wäre. Sie setzen nämlich Volatilität mit Risiko beziehungsweise Sicherheit gleich. **Aus unserer Sicht ist das völlig falsch.** Das größte Risiko sind für die meisten Anleger nicht Preisschwankungen, sondern ein Totalausfall. **Dieser ist bei Gold praktisch unmöglich** – im Gegensatz zu Anleihen oder Aktien, von denen unzählige im Laufe der Geschichte wertlos wurden. Gold und Silber haben ihren Wert bislang immer behalten.

Eine Studie des World Gold Council fand heraus, dass zwischen 2016 und 2021 und in den Coronajahren 2020 und 2021 der Goldpreis stabiler war als die Bewertungen von Aktien, Bitcoin, Immobilienaktien, Rohstoffen und Öl.

## 4.3 Edelmetallverbot

Ein Edelmetallverbot **wäre** ein sehr ungünstiges Szenario für Anleger.

Gleichwohl macht es wenig Sinn, im voraus-eilenden Gehorsam kein Gold zu kaufen, weil irgendwann ein Verbot kommen könnte. Es rät ja auch niemand von Immobilien- oder Aktieninvestments ab, weil der Staat Vermögenssteuern einführen könnte.



China Panda

30g Silber



Lunar III Tiger

1/20 Unze Gold



Zudem ist ein Edelmetallverbot in den kommenden Jahren bis Jahrzehnten aus folgenden Gründen eher unwahrscheinlich:



### **Sehr unpopulär.**

Ein Verbot dürfte auf wenig Zustimmung stoßen. Gerade viele Kleinanleger halten Münzen und Barren zur Altersvorsorge. Laut der Goldstudie 2021 der Reisebank besitzen 41,7 Prozent der erwachsenen Deutschen Goldmünzen oder -barren. Eher denkbar sind zusätzliche Steuern auf Gold, etwa die Abschaffung der Spekulationsfrist von einem Jahr, sodass Goldgewinne unter die Abgeltungssteuer von 25 Prozent fallen, oder die Einführung der Mehrwertsteuer auf den Goldkauf.

### **Wenig zu holen.**

Das physische Goldvermögen der Deutschen ist relativ klein. Der Staat würde wenig Einnahmen generieren können, verglichen mit Aktien- oder Immobiliensteuern. Laut der Goldstudie 2021 besitzen die Deutschen 5194 Tonnen an Goldbarren und -münzen. Das entspricht nach derzeitigen Marktpreisen „nur“ etwa 300 Milli-

arden Euro (Stand: März 2022). Zum Vergleich: Allein das Immobilienvermögen der privaten Haushalte ist mehr als zehnmal so hoch – Grundstücke nicht eingerechnet. Das Goldvermögen entspricht gerade einmal 4 Prozent des gesamten Geldvermögens, das die privaten Haushalte bis zum Jahr 2021 angespart haben (Bankguthaben, Wertpapiere, Versicherungen etc.).

### **Durchsetzung schwierig.**

Gold lagert oftmals im Ausland und lässt sich leicht verstecken. Eine Durchsetzung wäre wohl bloß mit sehr tyrannischen Maßnahmen möglich. Dennoch raten wir auch aufgrund der Möglichkeit eines Goldverbots dazu, 20 Prozent des Edelmetalldepots in Silber zu investieren. Außerdem können Sie auch Schmuck oder historische Goldmünzen wie den Vreneli kaufen. Sammlermünzen waren teils von Goldverboten ausgenommen.



**Arche Noah**  
1g Gold



**Vreneli Gold**  
10 Franken

## *Lagerung und Verkauf von Edelmetallen*

Wie man Edelmetalle sicher aufbewahrt  
und einen guten Verkaufspreis erzielt.

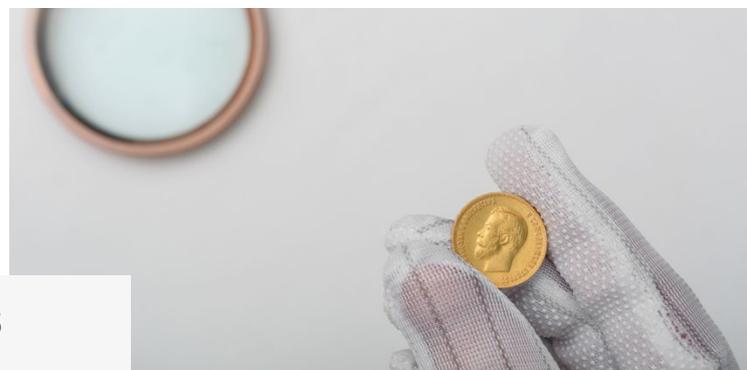
### *5.1 Vorsicht vor Milchflecken und Kratzern*

Bei Münzen gibt es zwei Gefahren, die den Wert mindern können: Milchflecken und Kratzer. Manche Silbermünzen laufen nach einem oder mehreren Jahren an, andere bleiben für immer fleckenfrei. Der Grund sind sehr kleine Schmutzeinschließungen auf der Münzoberfläche, die mit dem Silber zu Silberchlorid reagieren. Es bilden sich winzige Kristalle, die einen gelb-weißen Farbton aufweisen. Auf der Münzplatte entstehen milchige Flecken, sogenannte Milchflecken (milky spots).

Um Milchflecken zu vermeiden, sollten Sie die Silbermünze in einer Plastiktube oder einer Münzkapsel lagern. Eine andere Option ist, die Münze mit einem Vakuumiergerät in eine Plastikverpackung einzuschweißen. Der Silber Maple Leaf ist derzeit die einzige Silbermünze, die

einen Anlaufschutz hat. Die kanadische Prägestätte Royal Canadian Mint hat ein Verfahren namens Mint Shield patentieren lassen, das seit dem Jahr 2018 zur Anwendung kommt. Deswegen empfehlen wir den Maple Leaf im Silberbereich (vergleiche Abschnitt „Produktauswahl“).

Generell sollten Anleger Münzen bloß mit Münzhandschuhen anfassen. So können Fingerabdrücke auf der Münzplatte, die durch den Fettfilm der Finger entstehen, gar nicht erst auftreten. Oft lassen sich die Fingerabdrücke aber mit einem Bad in einer Lösung aus Spülmittel und Wasser entfernen. Ein weiterer Vorteil: Mit Handschuhen und Münzkapseln vermeiden Sie Kratzer, die den Wert mindern können.



## 5.2 Wo lagert man Gold und Silber am besten?

Ein Bankschließfach ist bloß die drittbeste Lösung. Zum einen haben Sie nicht jederzeit Zugriff: Gerade in Krisenzeiten könnte die Bank geschlossen haben. Zum andern ist es historisch bereits vorgekommen, dass der Staat



Gold aus Bankschließfächern enteignen ließ. Besser ist darum ein ausländisches Zollfreilager. Hier sparen sich Anleger die Mehrwertsteuern auf die Weißmetalle Silber, Platin und

Palladium. Allerdings sind die Nebenkosten relativ hoch und Anleger haben keinen unmittelbaren Zugriff. Ein Zollfreilager empfiehlt sich erst, wenn Sie sich zuhause ein größeres Edelmetallvermögen aufgebaut haben. Die Schweiz hat bislang noch nie Gold enteignet und liegt relativ nahe an Deutschland.

Am besten sind die eigenen vier Wände. Wer auf Nummer sicher gehen will, kann den Edelmetallschatz auch vergraben. Eine Anleitung geben wir in dem Ebook „Wie schütze ich mich vor Enteignung?“. Ansonsten empfiehlt sich das Verstecken. Wer sich gegen Diebstahl absichern möchte, kann die Bestände bereits ab 30 Euro pro Jahr über die Hausratversicherung versichern. Von einem Tresor raten wir ab, weil Einbrecher nach diesem zuerst suchen werden.



Beachten Sie folgende Tipps beim Verstecken:

**Schwer zugänglich, kreativ und eklig.**

Ein Einbrecher will nicht gehört oder gesehen werden und keinesfalls in eklige-unschöne Behältnisse greifen. Außerdem hat er in der Regel wenig Zeit: Laut Statistiken dauert der durchschnittliche Einbruch bloß wenige Minuten. Er



wird also zuerst in Allerweltsverstecken wie im Schrank oder unter der Matratze suchen. Wählen Sie darum Verstecke, die öffentlich einsehbar, schwer zugänglich, eklig oder unscheinbar sind. Etwa ein Hohlraum an einer Klobürsten-Schüssel; ein Blindrohr an der Wand, das Sie fest verschrauben und vor dem Sie einen Schrank platzieren; oder ein loses Dielenbrett, über das Sie eine schwere Kommode schieben. Mehr Ideen für Verstecke finden Sie in unserem Ebook „Die sechs genialsten Verstecke für Gold und Silber“.

**Mehrere Verstecke.**

Verstecken Sie nicht alles an einem Ort. Selbst wenn ein Einbrecher ein Versteck finden sollte, bleibt Ihnen noch immer ein Großteil des Edelmetallvermögens.

**Futter geben.**

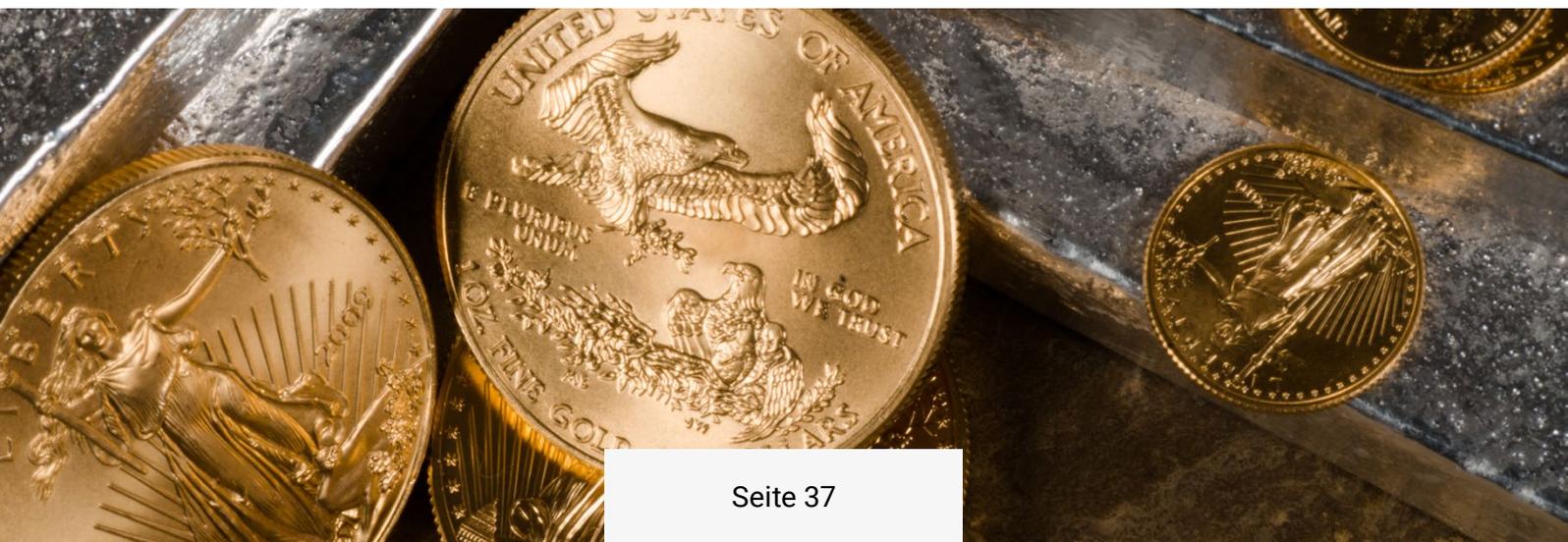
Lagern Sie im Tresor bloß ein oder zwei Münzen, um den Einbrecher zufrieden zu stellen. Die großen Bestände sollten Sie besser verstecken.

**Jemanden ins Vertrauen ziehen.**

Teilen Sie einem Vertrauten mit, wo die Edelmetalle versteckt sind. Sollte Ihnen etwas zustoßen, wissen Ihre Liebsten, wo sie suchen müssen. Es ist bereits vorgekommen, dass sich Gold und Silber nach dem Tod eines Besitzers nicht mehr finden ließen.

**Kaufbelege sichern.**

Bewahren Sie die Quittungen auf. Womöglich sind diese irgendwann nötig, um die Edelmetalle zu verkaufen.



### 5.3 Was gibt es beim Verkauf zu beachten?

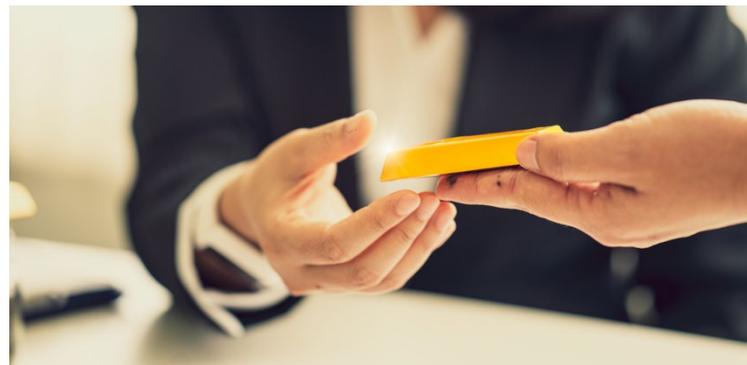
Münzen und Barren können Anleger in einem Tafelgeschäft, bei der Hausbank oder über das Internet verkaufen. Wenn Sie die Produktempfehlungen aus dem Abschnitt „Produktauswahl“ beherzigt und die Münzen gewissenhaft gelagert haben (vergleiche Abschnitt „Münzen vor Kratzern und Milchflecken schützen“), werden Sie den maximalen Preis erzielen. Bei Milchflecken oder starken Kratzern kann es aber vorkommen, dass der Händler bloß den Schmelzwert des Metalls berechnet. Beachten Sie außerdem folgende Punkte:

**Ausweis mitnehmen.** Der Verkäufer muss ab einem Bestellwert von 2000 Euro die Personalien aufnehmen. Vergessen Sie also nicht den Reisepass oder Personalausweis.

**Herkunftsnachweis aufheben.** Wer sein Gold bei einer Bank verkauft, die nicht die Hausbank

ist, muss einen Herkunftsnachweis des Goldes vorlegen. Die Regel gilt ab einem Verkaufswert von 2500 Euro. Beim Edelmetall-Fachhändler ist allerdings keine Angabe nötig, woher das Gold stammt.

**Preise vergleichen.** Verkaufen Sie nicht beim ersten Goldhändler, sondern vergleichen Sie Angebote. Sie sollten allerdings den Ankaufspreis zu dem aktuellen Marktpreis verglei-



chen, der selbst innerhalb eines Tages deutlich schwanken kann. Nehmen wir an, Sie bekommen innerhalb eines Tages zwei Angebote zu verschiedenen Zeitpunkten. In unserem Beispiel bietet Händler A einen besseren Preis für einen 1 Unze Gold Maple Leaf, obwohl Händler B insgesamt mehr bietet. Am schlauesten wäre es also, an einem anderen Tag zu Händler

A zu gehen. Beim Verkauf dient übrigens der Münzwert und nicht der Goldwert als Preisgrundlage. Deswegen sind die Angebotspreise in unserem Beispiel höher als der Marktpreis des Goldes. Wer über das Internet verkaufen möchte, sollte Angebote über Vergleichsportale wie gold.de recherchieren.

	Händler A	Händler B
<b>Aktueller Goldpreis</b>	1800 Euro	1830 Euro
<b>Angebot</b>	1870 Euro	1880 Euro
<b>Aufschlag auf den Goldpreis</b>	70 Euro	50 Euro
<b>Aufschlag in Prozent</b>	3,9%	2,7%

*Angebote für einen 1 Unze Gold Maple Leaf zu verschiedenen Zeitpunkten*



Spekulationsfrist beachten. Sie sollten Edelmetalle erst ein Jahr nach dem Kauf veräußern. Dann sind Kursgewinne steuerfrei. Ansonsten fallen auf die Kursgewinne 26,325 Prozent Abgeltungssteuer und Solidaritätszuschlag plus etwaige Kirchensteuern an.

Strategisch vorgehen. Verkaufen Sie im Rahmen der Drei-Speichen-Regel immer die Vermögensgüter, die gerade den größten Anteil am Gesamtvermögen haben. Wenn Aktien 40 Prozent des Vermögens ausmachen, die Immobilien-Speiche 35 Prozent und die Edelmetalle bloß 25 Prozent, sollten Sie Aktien und Immobilien verkaufen. So veräußern Sie tendenziell eher die Vermögenswerte, die gerade besonders hohe Preise erzielen (vergleiche Abschnitt „Rebalancing“).

Fachmann zu Rate ziehen. Bei Sammlermünzen sollten Sie einen Experten anfragen, um eine Preiseinschätzung zu erhalten. Wenn Sie

den Feingehalt einer Münze nicht kennen, ist ebenfalls ein Experte nötig. Das kann bis zu 15 Prozent des Goldwerts kosten, ist aber im Einzelfall wohl unvermeidlich.



**Perth Mint Barren**

1 Unze Gold



**Tafelbarren**

100g Gold



## 6.0 Fazit

Gold und Silber sind ein integraler Bestandteil der Altersvorsorge. Wir von Kettner-Edelmetalle sind überzeugt: Alle Anleger werden sich noch glücklich schätzen, die jetzt Gold und Silber zu vergleichsweise günstigen Preisen kaufen. Wenn Sie sich weiter über Edelmetalle fortbilden möchten, raten wir Ihnen zu unserem Buch „Masterplan Edelmetalle“. Sie können auch unseren Youtube-Kanal verfolgen. Wir berichten nicht bloß über neue Münzerscheinungen und das politische und wirtschaftliche Geschehen, sondern geben auch konkrete Tipps zur Edelmetallanlage.

Wenn Ihnen ein persönliches Gespräch lieber ist, dann rufen Sie uns gerne an. Unsere Mitarbeiter nehmen sich gerne Zeit für Sie und beantworten alle Fragen. Das Gespräch ist

selbstverständlich unverbindlich und kostenlos. Wir würden uns freuen, Sie entweder als Kunde oder als Zuschauer auf [unserem Kanal](#) begrüßen zu dürfen!



**Jürgen A. Kettner**



**Dominik Kettner**

[www.kettner-edelmetalle.de](http://www.kettner-edelmetalle.de)

